

**DIE SPRACHE DES TERRORS IST TERROR
DER TERROR DER SPRACHE IST TERROR
DER TERROR DES TERRORS IST SPRACHE**

Einzelausstellung von Peter Voss-Knude

Ein Gespräch zwischen dem Künstler und der Kuratorin Solvej Helweg Ovesen

Solvej Helweg Ovesen:

In den letzten Jahrzehnten nahm die Kriegsgewalt durch tödliche Drohnenangriffe und der Zunahme des Terrorismus neue Formen an. Unter Zivilisten hat die Angst vor plötzlichen Terrorangriffen, bzw. - abhängig davon, wo auf der Welt sie leben - Drohnenangriffen zugenommen. In Deiner Ausstellung und künstlerischen Projekt

**DIE SPRACHE DES TERRORS IST TERROR
DER TERROR DER SPRACHE IST TERROR
DER TERROR DES TERRORS IST SPRACHE**

Erforschst Du die Beziehung zwischen Medien und Militärsprache einerseits, und der Anstiftung zu dieser Art von Gewalt andererseits. Was hat Dich dazu inspiriert, an diesem Projekt zu arbeiten und das Militär in Dänemark unter die Lupe zu nehmen?

Mir haben politische Diskurse in denen die Wir-und-die Anderen-Rethorik jede Art von Fortschritt in der Auseinandersetzung im Keim erstickte, zunehmend Angst gemacht. Ich stellte fest, dass der Preis, den ich für einen Lösungsansatz zahlen musste, darin bestand, mich (mein Studio) innerhalb des Körpers (des Militärs) zu positionieren, dem ich eigentlich kritisch gegenüberstand. Ich musste versuchen aus dem Problem selbst heraus zu schreiben und zu arbeiten, mit dem gleichen Maß an Respekt, Neugier und Fragen. Also schickte ich eine Zeichnung und einen Brief an die dänische Armee, in dem ich erklärte, warum ich eine Schallplatte aufnehmen wollte, die auf Gesprächen mit ihren Soldat*innen beruhte. Sie öffneten mir die Tore zu einer Kaserne und 2015 ging ich dorthin, um meine Feldforschung zu erledigen. Es war eine Art selbstorganisierte Residenz, in der ich herumliefe wie eine im Schützengraben gefangene Taube, die eine Menge dummer Fragen stellt. Sie gaben mir ein Atelier neben der Werkstatt, in dem sie die Panzer reparierten, die aus Afghanistan zurückgekehrt waren.

Schließlich traf ich drei Männer in meinem Alter, Thomas, Tobias und Nikolaj, die alle in Afghanistan stationiert gewesen waren und sich darauf einließen, dass ich ihnen zuhörte und Lieder sang, die von ihren Worten inspiriert waren. Sie verfügten alle über eine hohe emotionale Intelligenz. Dieser Prozess führte zu zwei Musikaufzeichnungen und einer Reihe von Konzerten, die unter dem Titel Peter & the Danish Defense veröffentlicht wurden.

Was interessiert Dich an Kriegserzählungen und ihren Repräsentanten, den beteiligten Militärs?

Der Begriff 'Verteidigung' fasziniert mich: Als Relikt aus einer Zeit, in der es noch möglich war eine binäre Weltanschauung zwischen Gut und Böse zu vertreten, in der Kriege zwischen Nationalstaaten und ihren Territorien ausgetragen wurden, bezeichnen wir unsere Armeen noch heute als "Verteidigungskräfte". Wie aber definiert man Selbstverteidigung? Insbesondere wenn man bedenkt, dass selbst Paul Tibbets, der Pilot der Enola Gay - der B-29-Bomber der die Bombe auf Hiroshima abgeworfen hat - dachte es wäre ein Akt der Selbstverteidigung, den Auslöseknopf zu drücken.

Genauso faszinierend: Kriegserzählungen und Genderfragen! Die Armee ist eine Hochburg für Projektionen der Maskulinität; eine Institution in welcher altmodische Tropen verbreitet werden. Eine sehr zentrale Überzeugung, die ich gerne in Frage stelle, ist, dass Männer körperlich stärker sind als Frauen und Frauen daher in einer Armee weniger gebraucht werden. Wie der deutsche Soziologe Klaus Theweliet in seinen beiden Büchern "Male Fantasies" (1987) argumentiert, ist zugleich die Angst vor und Faszination mit dem Weiblichen ein wesentlicher Bestandteil des militärischen Systems. Ein Soldat sagte mir einmal, dass er in Kampfsituationen eine Schärfung der Sinne erlebt, die es ihm ermöglicht in die nahe Zukunft zu schauen. Dass er die Welt - zum Beispiel durch die Luft fliegende Kugeln - dann in Zeitlupe erlebt. Ich konnte das nachvollziehen und erkannte, dass Sensibilität, fein geschärfte Sinneswahrnehmungen und Einfühlungsvermögen wichtige Eigenschaften eines Kampfsoldaten sind. Dies ist eine klare Subversion dessen, was eine idealisierte Männlichkeit ausmacht, und das macht es für mich interessant.

Man könnte sagen, dass Du nach Möglichkeiten suchst, wie sowohl Zivilisten als auch das Militär weniger terrorisiert werden könnten - um eine Sprache zu finden, die nicht terrorisiert. Ist dem so?

Ich glaube, dass Menschen, die tatsächlich Gewalt erlebt oder schwere Unterdrückung überlebt haben, ein angemesseneres Verhältnis zu ihrer eigenen Sterblichkeit haben als diejenigen, die normalerweise die mächtigen Positionen der Gesellschaft innehaben. Je mehr Eigentum sie besitzen, desto mehr fühlen Sie sich bedroht, dass jemand sie berauben könnte. Ich möchte niemandem sagen, was er fühlen soll und was nicht, aber ich denke, man kann durchaus behaupten, dass wir alle zutiefst von Kräften manipuliert werden, denen wir uns nicht bewusst sind und die unsere Ängste erzeugen. Zum Beispiel gab es zwischen 2008 und 2016 fast doppelt so viele Terroranschläge von Rechtsextremisten wie von Islamisten in den USA. Korrupte Finanzsysteme und steuerhinterziehende Mega-Unternehmen, die das Leben der weniger privilegierten Menschen in Mitleidenschaft ziehen, verstecken sich jedoch hinter Armeen von Anwälten, während gesellschaftliche Minderheiten zum Sündenbock gemacht und stigmatisiert werden.

KRISØV2017 ist eine fiktive Geschichte eines Terrorangriffs des Schriftstellers Rasmus Dahlberg, welche er im Auftrag der dänischen Regierung als Grundlage für eine Anti-Terror-Übung geschrieben hat. Deine Übersetzung dieser Geschichte bildet den Ausgangspunkt für diese Ausstellung . Warum sollte das dänische Militär Deiner Meinung nach gerade jetzt einen Roman über mögliche Terroranschläge in Dänemark in Auftrag geben?

KRISØV2017 („Krisenübung 2017“) ist ein Roman, der für eine von der Agentur für Katastrophenschutz organisierte Übung geschrieben wurde, bei der Dänemark von einem fiktiven multilateralen Terroranschlag getroffen wird. Die Entwicklung des Szenarios basiert auf der Einschätzung des Sicherheits- und Geheimdienstes zu terroristischen Bedrohungen. Die Spekulationen in der Geschichte und ihre literarischen Qualitäten sind ein einzigartiger Spiegel - vielleicht sogar ein Freudscher Versprecher - der Art und Weise, wie Terror in einem nordeuropäischen Land gedacht und sich auf ihn vorbereitet wird. Darüber hinaus veröffentlichte Dahlberg die Erzählung ein Jahr später als erotischen Krimi mit einem eindeutig zugrundeliegenden Leitmotiv: die Eifersucht des weißen Mannes und die großen Anstrengungen, die er unternimmt, um dieses unerträgliches Gefühl in den Griff zu bekommen. Das Buch würde sich nicht von irgendwelchen Mainstream-Fiktionen abheben, wäre da nicht seine einzigartige Verbindung zur Realität. Die Erzählung wurde als literarisches Instrument verwendet, um das Szenario für die Übungsplaner, die allesamt wichtige Positionen in verschiedenen gesellschaftlichen Institutionen innehaben, realistischer wirken zu lassen. Die

Erzählung wurde verwendet, um einen gemeinsamen Konsens zu maximieren, sodass alle das gleiche Spiel spielen und die gleichen Regeln befolgen. In einem Interview, das ich kürzlich mit dem Autor geführt habe, offenbarte er, dass ein Großteil der Handlung aus der amerikanischen Fernsehserie Homeland, Staffel 5, stammt, die hier in Berlin spielt - eine Produktion, die wegen ihres Fanatismus und ihrer Islamfeindlichkeit vielfach kritisiert wurde.

Welche Werke befinden sich in der Ausstellung und wie entstanden sie aus dieser Auseinandersetzung?

Folgende Arbeiten sind aus meiner Begegnung mit KRISØV entstanden:

Meine **Übersetzung von KRISØV**, eine Taschenbuchversion, welche die Besucher*innen nach Belieben lesen und mitnehmen kann.

Eine 1,1-Tonnen schwere **Anti-Terror-Barrikade aus Rosenquarz**, die einen Körper physisch und spirituell vor einem Angriff schützt. Sie befindet sich auf dem Bürgersteig vor der Galerie Wedding. An der Wand hängt eine großformatige **Kohlezeichnung** einer Collage auf Papier, die an die fünfte Staffel von Homeland angelehnt ist. Hinzu kommt der **Vertrag** zwischen der dänischen Agentur für Katastrophenschutz und ihm, dem Schriftsteller. Der Vertrag beauftragt ihn, die Erzählung für die Terrorübung zu schreiben und wird als **Foto-Gravur** gezeigt.

Meine Übersetzung des Textes expandiert in verschiedenen Formaten im Ausstellungsraum, es gibt eine Wandzeichnung mit Wortfragmenten der Übung, die auch digital auf einen drei Meter langen Seidenchiffonschleier gedruckt sind, den ich als performatives Objekt verwende.

In der Ausstellung läuft ein Demo-Song auf Dauerschleife. Er ist Teil meiner kommenden Anti-Terror-Schallplatte, die 2020 im Rahmen meiner Ausstellung im Museum für zeitgenössische Kunst in Dänemark erscheinen wird.

In einem separaten Raum werde ich einen **Zellen-Werkstatt-Raum** vorstellen. Hier werden eine Reihe Terror-Tarot-Karten und Artikel aus dem Workshop „Pandoras Zelle“ verwendet, den ich im Frühjahr 2019 in Berlin durchgeführt habe, und in einer Workshop-Situation gezeigt.

In diesem Raum präsentiere ich auch ein **Aquarellbild** des Buchumschlags des erotischen Krimi-Thrillers „Deadly Drones: Ein Fall für die Pandora-Zelle“ (Turbine 2018), das von KRISØV adaptiert wurde.

Und schließlich gibt es auch **ein Gedicht von CAConrad**, ein amerikanischer Poet, der über Gewalt und Sexualität schreibt.

Was ist Ihrer Meinung nach die Zukunftsperspektive dieser Art von Erzählungen - "wir und die anderen" - die auch Hollywood-Filme dominieren? Welche Rolle könnten Fiktion und Sprache im Kontext der Kriegsprävention der Zukunft spielen?

Als Angehöriger einer gesellschaftlichen Minderheit, deren Erzählungen in den Geschichtsbüchern fehlen, mache ich mir große Sorgen darüber, wie ein System Stimmen durch fehlende oder falsche Repräsentation zum Schweigen bringen kann. Eine Terrorpräventions-Sprache der Zukunft sollte eine Aufklärung darüber beinhalten, woran wir Mitschuld tragen. Die Drohnen, von denen wir jetzt fürchten, sie könnten gegen uns eingesetzt werden, haben unter der Obama-Regierung andere Länder seit über einem Jahrzehnt terrorisiert. Hier in Deutschland werden diese Missionen im stillen Einverständnis vom Luftwaffenstützpunkt Ramstein aus durchgeführt, obwohl die Angriffe nach deutschem Recht illegal sind. Ich bin überzeugt, dass die lineare Dramaturgie, die wir von Hollywood verabreicht bekommen, einen tiefgreifenden Einfluss darauf hat, wie sich unsere Regierungen Bedrohungen vorstellen. KRISØV scheint ein literarischer Beweis für diese strukturelle und unbewusste Voreingenommenheit zu sein.

Du hast vor Deiner Ausstellung in Berlin einen „Krisenmanagement-Workshop“ durchgeführt, der sich mit den Terrorszenarien in dem Buch befasste. Kannst Du beschreiben wie das zugeht und welche Rolle diese Übung für die Ausstellung spielt?

Der Workshop war ein Experiment auf der Grundlage einer wissenschaftlichen Arbeit, die einen Zusammenhang zwischen der medialen Aufmerksamkeit der New York Times und der Anzahl der folgenden Terroranschläge aufzeigt. Sie weist darauf hin, dass Terroristen weniger angreifen, wenn sie nicht von den Medien in den Mittelpunkt gestellt werden. Inspiriert von einem Konzeptpapier der dänischen Agentur für Katastrophenschutz namens "Pandora - the Forward Looking Cell", haben wir unser eigenes Krisenmanagement gegründet. Die Krise, die wir gemanagt haben, war das symbiotische Verhältnis zwischen Medienrepräsentation und Terrorismus. Den Artikel in der Tageszeitung betrachteten wir als einen Angriff an sich. Ein Hauptpunkt in dieser Diskussion war, dass es genau wie bei Selbstmorden eine spezifische Ethik gibt, wie die Presse darüber schreiben darf, weil ein Anstieg der Selbstmorde nach einem medial verbreiteten Selbstmord als „Der Werther-Effekt“ bekannt ist - nach Goethes Roman "Die Leiden des jungen Werther".

Wenn wir nun zu dem Anfang unseres Gesprächs und dem Verhältnis von tödlichen Drohnenangriffen, Terror und Sprache zurückkehren - beides destabilisierende Formen von Gewalt, die häufig auf die Zivilbevölkerung abzielen: Wie gehst Du mit der Entwaffnung der Sprache um? Wo würdest du anfangen? Welche Rolle spielen Deine Liedtexte hier?

Nach den jüngsten Anschlägen im neuseeländischen Christchurch legte Ministerpräsidentin Jacinda Ardern einen schrittweisen Plan zur Einführung eines nationalen „Wohlfahrtsbudgets“ vor, um die Gesundheit und Lebenszufriedenheit der Bürger*innen zu gewährleisten. An diesem Maßstab sollte der Fortschritt eines Landes gemessen werden - anstatt ausschließlich an Wohlstand oder Wirtschaftswachstum. Ganz oben auf der Liste steht die Förderung des psychischen Wohlbefindens von Jugendlichen, die Bekämpfung der Kinderarmut und die Bekämpfung der Klassenspaltungen, welche Radikalisierungstendenzen verstärken können. Ich betrachte dies als einen erstaunlich inspirierenden Ansatz, da er die normale Nullsummenlogik von Sicherheitsinvestitionen und gegenseitiger Abschreckung, die normalerweise auf eine nationale Tragödie wie einen Terroranschlag folgt, in Frage stellt. Getrieben von einer Rationalität der Weiblichkeiten, orientiert sich meine Arbeit an ähnlichen Werten, und zielt auf die Erweiterung dieser langfristigen Veränderungen hin zu einem Ethos der Inklusion, Poesie und persönlichen Verantwortung ab. Das Ziel ist es, einfühlsame Reaktionen auf nationale Katastrophen zu fördern, die eine Sprache der Fürsorge sprechen, anstatt einen Krieg gegen den Terror anzuzetteln.